

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

I. Der Werdegang des Josefismus.

1. Lebensgeschichte Josefs.

Am 13. März 1741 um 2 Uhr morgens gebar Maria Theresia ihren ersten Sohn. Die Taufe spendete dem Kind der päpstliche Nuntius Paolucci. Sechzehn Bischöfe assistierten, der Kardinal Kolonitz und der Prinz von Hildburghausen vertraten die Stelle der Paten: des Papstes Benedikt XIV. und des Königs August von Polen. Wenige Augenblicke vor der Taufe vertraute Maria Theresia ihrer Mutter an, sie habe sich in letzter Zeit so viel dem Schutz des hl. Josef empfohlen, daß sie es für eine Pflicht halte ihrem Sohn den Namen dieses Heiligen zu geben. Anfänglich war dem Kind der Name Karl bestimmt gewesen.

Geburt

Josef, der erstgeborne Sohn Maria Theresias, war das vierte ihrer Kinder; bis 1756 gebar sie sechzehn Kinder.

Kindheit

Von dem sechsjährigen Knaben Josef gibt der preussische Gesandte Graf Podewils folgende Schilderung: „Schon hat er die höchste Idee von seiner Stellung und es ist noch nicht lange her, daß er jemandem sagte, er sei in seine Ungnade gefallen. Der Prinz ist starrsinnig und hartnäckig und er läßt sich lieber einsperren und zum Fasten verurteilen, als daß er sich herbeiließe um Verzeihung zu bitten. Er liebt nichts als das Militär, er zeigt keine Neigung zum Lernen und man wird Mühe haben, ihm nur die gewöhnlichsten Dinge beizubringen, die er wissen muß, wenn er sich nicht schämen soll.“ „Ich zweifle, daß er jemals ein großes Genie sein wird, alle Tüge, die man von ihm wieder erzählt und bewundert, zeigen nur wenig Einbildungskraft. Die schlechte Erziehung, welche der Erzherzog erhält, und die allzuweit getriebene Zärtlichkeit seiner Eltern lassen nicht darauf hoffen, daß er jemals ein großer Fürst werden wird.“ Es darf nicht übersehen werden, daß es der preussische Gesandte ist, der dieses Urteil fällt.

Josefs erster Lehrer war der Jesuit P. Ignaz Höller. Nach vollendetem siebenten Jahr wurde für Josef ein eigener Hofstaat bestellt; der Feldmarschall Graf Karl Batthyáni wurde als Ujo berufen, als Lehrer der Augustiner P. Franz Josef Weger. In der an Batthyáni gegebenen Instruktion bemerkt die Kaiserin, daß dem Erzherzog in vielen Stücken zu sehr nachgegeben und durch Schmeicheleien unzeitige Vorstellungen seiner Hoheit beigebracht worden seien, die ihn dazu verleiteten, jeden Widerstand unangenehm, ja fast unerträglich zu finden, sich nichts zu versagen, gegen andere aber leichtsinnig, ungefällig und rauh zu sein.

Lehrer